

„Die Zukunft wagen“

Unter diesem Motto hat die SPD – Fraktion in den vergangenen Wochen und Monaten über die Innenstadtsanierung diskutiert. Sie ist dabei auf der Suche nach der besten Lösung zum Wohle Geschäfte in der Innenstadt. Doch was ist die beste Lösung? Manchmal muss man den Horizont einfach etwas erweitern und nicht nur nach der schnellen Lösung rufen.

Wir beklagen Stillstand bzw. den Schwund an Ladengeschäften in der Innenstadt trotz zu vieler Parkplätze wie erst vor drei Wochen unser Ehrenbürger Hermann Kasper bei einer Veranstaltung der CDU betonte. Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklung, denn der Internethandel und die fehlende Attraktivität insbesondere der Hauptstraße lässt die Innenstadt weiter veröden wenn ja wenn wir als Gemeinde, wir als Gemeinderat und natürlich besonders auch der Einzelhandel nicht den Mut haben gegenzusteuern. Mit der Vermietung an Tatro Studios, Spielhallen, Schönheitsinstituten und dem 4. Döner im Umkreis von 100m wird die Innenstadt auch nicht belebter, beliebter und noch weniger Attraktiver. Wir als Bürger/Einkäufer sind natürlich u.a. auch mit unserem Einkaufsverhalten gefordert.

Gleich vorneweg ist festzustellen, dass für uns als Fraktion die von den Planern vorgestellte Version zu wenig in die Zukunft plant, doch sind wir auch realistisch genug manche Gegebenheiten zu akzeptieren.

Für Kenzingen bietet sich mit der anstehenden Hauptstraßensanierung eine Jahrhundertchance. Wenn wir in der nahen und weiteren Umgebung schauen, dann sind die Gemeinden lebendig, die eine hohe Aufenthalts- und Erlebnisqualität bieten. Gemütlich flanieren, schönes Ambiente mit viel Grün und Brunnen, Straßencafe und Restaurants locken die Menschen zum verweilen und bleiben. Davon profitieren auch die Geschäfte in der Umgebung. Wenn ich mich irgendwo wohl fühle, dann bleibe ich auch eine Weile und komme gerne wieder.

Die Stadt Kenzingen hat eine noch sehr intakte historische Innenstadt, ohne große Bausünden, sie hat geschichtlich viel zu bieten und könnte nach einer Aufhübschung auch im touristischen Sinne sehr attraktiv sein. Schauen wir einmal in die Nachbarschaft Endingen – Ettenheim - Gengenbach – Staufen –

Engen oder über den Rhein zu den schönen Mittelalterlichen Orten im Elsaß, wie z.B. Obernai, Saverne, Molsheim, Kaisersberg, Riquewihir, Ribeauvillé, die machen es uns doch vor. Wir sind uns offensichtlich nicht bewusst, dass wir die noch am besten erhaltene Innenstadt aller Zähringer Städte haben, haben wir da nicht auch eine historische Verpflichtung?!

Kenzingen hat „viele weitere Pfunde zum wuchern“, da ist die bevorzugte Lage im Breisgau, dem Schwarzwald, nahe Kaiserstuhl, nahe Frankreich. Aber vor allem liegt keine 10 Kilometer weiter der Europapark mit seinen jährlich bald über 6 Millionen Gästen, die zum Teil mehrere Tage hier in der Region Urlaub machen und durchaus ein mögliches Potential an Besuchern bietet, wenn es uns gelingt die Innenstadt attraktiver, das heißt vom Moloch des Autoverkehrs zu befreien, bzw. diesen zu reduzieren und die Hauptstraße ansprechend zu gestalten.

Der SPD Fraktion ist es von höchster Wichtigkeit dass im Interesse aller, im besonderen aber für die älteren und teilweise in der Mobilität eingeschränkten Menschen, oder für junge Familien mit Kinderwagen usw. die gesamte Hauptstraße „Barrierefrei“ gestaltet wird. Hierzu gehört dann auch die Einführung einer Tempo „20“ Zone im Kernbereich. Die vorgeschlagenen Querungshilfen erleichtern den Wechsel der Seiten.

Unter dem Motto: „Platz für den Schwatz“ ist – unabhängig von der vorhandenen Gastronomie – ein Platz für die Begegnung und Kommunikation der Generationen, neben Ruhebänken für die Erwachsenen sind geeignete Spielgeräte für die Kinder / Enkel einzuplanen. Diese Maßnahmen münden dann letztendlich in das von Senioren geforderte „Ruhebänkkonzept“ für die gesamte Innenstadt.

Neue Verkehrsentwicklungen, z.B. weg vom Auto hin zum Fahrrad sollten durch die Schaffung von vermehrten Fahrradparkplätzen berücksichtigt werden.

Im Namen der Fraktion der SPD

Bruno Strobel

Kenzingen, 01. Juni 2017